

Studien über einige mittel- und südeuropäische Arten der Gattung *Pinguicula*.

Von Johann Schindler (Wien).

(Mit 4 Tafeln.)

(Fortsetzung.¹⁾)

5. *Pinguicula Reichenbachiana* n. sp.

Synon.: *P. grandiflora*: Tenore, Flora Napolitana, III., p. 17 (1811—1836), pr. p.!

P. longifolia: Gaudin, Flora Helvetica, vol. I, pag. 45 (1828). — Reichenbach, Flora Germanica excursoria, p. 387 (1830—1832). — Moritzi, Die Pflanzen der Schweiz, p. 19 (1832). — Gaudin, Synopsis florae Helveticae, p. 10 (1836). — Blanchet, Catalogue des Plantes vasculaires, qui croissent naturellement dans le Canton de Vaud, p. 66 (1836). — Koch, Synopsis florae Germanicae et Helveticae, ed. I, p. 579 (1837). — Hegetschweiler, Flora der Schweiz, p. 17 (1840). — Rouy, Illustrationes plantarum Europae rariorum, fasc. IV, p. 29 (1895), pr. p.!

P. vulgaris *γ. longifolia*: Arcangeli, Compendio della Flora Italiana, p. 565 (1882).

P. vulgaris *γ. grandiflora*: Fiori e Paoletti, Flora analitica d' Italia, vol. III, pars. I, p. 88 (1903), pr. p.!

P. leptoceras *β. longifolia*: Reichenbach, Icones florae Germanicae et Helveticae, vol. XX, p. 111 (1862), pr. p.!

P. grandiflora subsp. *longifolia*: Nyman, Conspectus florae Europaeae, Suppl. II, p. 259 (1889—1890).

Icon: *P. grandiflora*. Tenore, Flora Napolitana, vol. V, tab. 201, fg. 2 (1811—1815), col. aqu.

Vgl. Taf. I, Fig. IV; Taf. II, Fig. II und Taf. IV, Fig. 3 und 4.

Gesehenes Herbarmaterial: Fontan, April 1876, lg. Vetter; April 1876, lg. Burnat; April 1876, lg. Micheli [H. Un. Zürich]; Mai 1886, lg. Reverchon [H. Keck, H. Un. Prag]. — S. Dalmazzo di Tenda, Mai 1879, lg. Engler [H. Un. Wien]. — Rojatal, zwischen Fontan und S. Dalmazzo di Tenda, Mai 1907, lg. Brunnthaler et Porsch [H. Un. Wien].

Diagnosis: Radix fibrosa, folia rosulata, lanceolata, obtusa, in petiolum attenuata, ca. 10mm lata, 40—60 mm longa; scapi glandulosi, erecti, folia tertia parte superantes, 60—80 mm longi.

¹⁾ Vgl. Jahrg. 1907, Nr. 12, S. 458.

uniflori, flores maximi, ca. 30 mm longi, nutantes; calyx bilabiatus, glabriusculus; lacinae labii superioris trilobi lineares, duplo vel triplo longiores quam latiores, obtusae; lacinae labii inferioris usque ad basin fere divisae, multum divergentes. Corolla lilacina, macula albida signata. Corollae labia valde inaequalia, lobi labii superioris ovato-obtusi, inferioris longiores quam latiores, inter se tegentes, apice rotundati. Corollae tubus brevissimus, faux pilis albida; calcar subulatum, rectum, corollae reliquae cum labio inferiore dimidium sequans vel superans, id est multo longius quam in *P. leptoceras*. Capsula ovoidea.

Habitat in rupibus madidis Alpium maritimarum in valle Roja ad Fontan.

Floret: Mai bis August.

Differt a *P. longifolia* Ram. foliis multo minoribus et angustioribus, floribus minoribus, calycis laciniis superioribus linearibus, basin versus non angustatis, multo minoribus; laciniis inferioribus usque ad basin fere divisis, multum divergentibus, petalis rotundatis, non plane retusis.

Differt a *P. leptoceras* foliis elongatis, in petiolum attenuatis, calycis laciniis superioribus multo longioribus, corolla multo majore, petalis longioribus, calcare multo longiore, corollae labiis valde inaequalibus.

Differt a *P. grandiflora* foliis elongatis, angustatis, calycis laciniis inferioribus usque ad basin divisis, multum divergentibus, corollae labiis valde inaequalibus, petalis elongatis.

Durch die Form und Größe der Blätter und Blüte, sowie auch durch die Länge des Spornes nähert sich diese Pflanze der *P. longifolia*. In der Teilung der Kelchunterlippe, sowie auch etwas in der Form der Kelchoberlippe zeigen sich Beziehungen zu *P. leptoceras*. Kräftige Exemplare erinnern sehr an *P. longifolia*, wenig gut entwickelte aber sehen der *P. leptoceras* sehr ähnlich. Die ganze Pflanze ist dann von niederem Wuchs, die Blüten sind bedeutend kleiner, die Zipfel der Kelchoberlippe sind kurz zungenförmig, die Laubblätter sind fast sitzend und kurz. In solchen Fällen wäre man geneigt, die Pflanze als eine großblütige Varietät mit langem Sporn zu *P. leptoceras* zu stellen. In der südlichen Schweiz (im Saastal, im Avers- und Beverstal und selbst noch im obersten Engadinal) kommt eine Form vor, welche sich von *P. Reichenbachiana* in der Spornlänge nicht viel unterscheidet. Doch sind die anderen Merkmale schon stark verschieden: die Zipfel der Kelchoberlippe sind durchwegs kurz dreieckig, die beiden Kronenlippen sind wie bei typischer *P. leptoceras* sehr wenig ungleich lang, die Petalen sind kurz und breit, die Laubblätter sitzend und nicht verlängert, also gleich denen der *P. leptoceras*. Offenbar ist es eine Übergangsform zwischen *P. Reichenbachiana* und *P. leptoceras*. Da sie morphologisch nur noch durch

die Länge des Spornes an *P. Reichenbachiana* erinnert, so ist sie am besten zu *P. leptoceras* zu ziehen. Wir sehen also, daß die verwandtschaftlichen Beziehungen der vorliegenden Art zu *P. leptoceras* sehr deutlich ausgeprägt sind. Es erscheint daher berechtigt, wenn sie Reichenbach in den *Icones florae Germanicae et Helveticae* in die Nähe seiner *P. leptoceras* stellt. Reichenbach hat ganz richtig erkannt, daß die Verwandtschaft zwischen beiden Arten sehr groß ist; er hat daher die vorliegende Art nur als Varietät gelten lassen und *P. leptoceras* β . *longifolia* genannt. Es fragt sich nun, ob es gerechtfertigt ist, die in Rede stehende Pflanze als Art abzutrennen und ihr einen eigenen Namen zu geben. Vergleichen wir sie mit *P. leptoceras* vom St. Gotthard oder vom Camoghe-Paß, so sind die Unterschiede so bedeutend, daß man sich nicht entschließen wird, sie *P. leptoceras* zu nennen. Es fragt sich nun, ob wir sie mit *P. longifolia* der Pyrenäen vereinigen können. Auch das geht nicht. Ganz abgesehen davon, daß *P. longifolia* immer viel größer ist als *P. Reichenbachiana*, ist die Kelchoberlippe so verschieden von derjenigen der *P. Reichenbachiana*, daß man sie sogleich unterscheiden kann. *P. Reichenbachiana* nimmt — wie schon erwähnt — eine Mittelstellung zwischen *P. longifolia* und *P. leptoceras* ein, indem sie zwei Merkmale des Kelches, von denen das eine für *P. longifolia*, das andere für *P. leptoceras* charakteristisch ist, kombiniert. Bei *P. longifolia* haben wir bis zum Grunde getrennte Zipfel der Kelchoberlippe, welche lanzettlich, an der Basis verschmälert, an der Spitze abgerundet sind. Bei *P. leptoceras* haben wir kurze dreieckige Zipfel der Kelchoberlippe und lanzettliche, bis zum Grunde getrennte Zipfel der Kelchunterlippe. Bei *P. Reichenbachiana* sind die Zipfel der Kelchoberlippe lineal, an der Basis nicht verschmälert, die Zipfel der Kelchunterlippe bis nahezu an den Grund getrennt und divergierend. Der Sporn ist bei *P. longifolia* und *P. Reichenbachiana* lang, bei *P. leptoceras* kurz; die ganze Blüte bei *P. longifolia* und *P. Reichenbachiana* viel größer als bei *P. leptoceras*. Auch zwischen *P. longifolia* und *P. corsica* nimmt *P. Reichenbachiana* eine Zwischenstellung ein. Bei *P. corsica* sind die Zipfel der Kelchoberlippe sehr schmal lanzettlich, an der Basis verschmälert, an der Spitze abgerundet. Wir brauchen uns nur die Kelchoberlippe der *P. Reichenbachiana* stark verschmälert denken, so erhalten wir die Kelchoberlippe der *P. corsica*. Denken wir uns dann noch die Zipfel der Kelchunterlippe der *P. Reichenbachiana* bis $\frac{1}{2}$ der Länge wieder vereinigt, wodurch natürlich auch die divergente Stellung derselben verschwindet, so erhalten wir die Kelchunterlippe der *P. corsica*. Die Blüte ist gerade so wie bei *P. leptoceras* im Gegensatz zu *P. longifolia* und *P. Reichenbachiana* klein, der Sporn kurz. Wäre *P. Reichenbachiana* nicht bekannt, so wäre es nicht so leicht, die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen *P. longifolia*, *P. leptoceras* und *P. corsica* aufzudecken. *P. Reichenbachiana* zeigt deutlich, daß diese drei letztgenannten

Arten, die sich morphologisch sehr bedeutend voneinander unterscheiden, verwandtschaftlich zusammengehören. *P. leptoceras* ist aber mit *P. vulgaris* durch Übergänge verbunden und beiden steht *P. grandiflora* nahe. Wir gelangen so zu einer Reihe von verwandten Formen, deren Extreme sehr verschieden voneinander sind. Wollte man sie alle zusammen mit einem gemeinsamen Namen, etwa „*P. vulgaris*“ benennen, so würde man zu einem Formenkreise von solcher Weite kommen, daß es äußerst anfechtbar wäre, denselben als eine einzige Art zu betrachten; es ist zweifellos richtiger, die hier unterschiedenen Arten — unter Festhaltung der nahen Verwandtschaft — zu trennen. Ich schlage vor, die hier besprochene Art nach Reichenbach zu benennen, da dieser Forscher sehr richtig ihre verwandtschaftliche Stellung erkannt hat. Von seiner Abbildung in Ic. fl. G. et H. muß man dabei absehen, denn diese ist nach Pflanzen von Bourgeau aus der Sierra de Segura angefertigt und stellt höchstwahrscheinlich *P. vallisneriaefolia* var. *P. Reichenbachiana* ist eine seltene Pflanze. An Herbarmaterial ist mir nur solches aus dem Rojatal bekannt geworden. Im Mai dieses Jahres wurde diese schöne Pflanze von den Herren J. Brunntaler und Dr. O. Porach daselbst beobachtet, in hinreichender Menge gesammelt und mir auch frisch zur Verfügung gestellt. Es wurden mit Absicht Pflanzen von möglichst verschiedenem Aussehen gesammelt, um die Variationsweite feststellen zu können, so daß ich mich von der Richtigkeit meiner Ansicht über diese Pflanze überzeugen konnte.

6. *Pinguicula corsica* Barn. et Gren.

P. corsica: Bernard et Grenier in Grenier et Godron, Flore de France, vol. II, p. 443 (1850). — Nyman, Sylloge florae Europaeae, p. 135 (1854—1855). — Burnouf, „Sur l'herborisation faite au Monte Rotondo le 7 Juin 1877“ in Bulletin de la Société botanique de France, XXIV., 1877, p. LXXXVII. — Chabert, „Observations sur la Flore montagnaise du Cap Corse“ in Bulletin de la Société botanique de France, XXIX., 1882, enum.!, p. LV (sess. extraord.).

P. leptoceras subsp. *corsica*: Nyman, Conspectus florae Europaeae, p. 598 (1878—1882).

P. vulgaris η. *corsica*: Arcangeli, Compendio della Flora Italiana, p. 565 (1882). — Fiori e Paoletti, Flora analitica d' Italia, vol. III, pars. I, p. 87 (1903).

P. grandiflora: Bertoloni, Flora Italica, vol. I, p. 117 (1833), pr. p.!

P. leptoceras: Lange et Willkomm, Prodromus florae Hispanicae, vol. II, p. 634 (1870), pro p.!

P. vulgaris: Parlatores, Flora Italiana, vol. VI, p. 397 (1883), pr. p.!

P. lusitanica: Reichenbach, Plantae criticae, vol. I, p. 70 (1823), no. 176, 177.

Icon: *P. lusitanica*. Reichenbach: Plantae criticae, vol. I, fig. 176, 177, col. (1823).

Vgl. Taf. I, Fig. V und Taf. IV, Fig. 5 und 6.

Gesehenes Herbarmaterial: Bastelica, Juni 1878, lg. Reverchon [H. Keck, H. Un. Prag, H. Un. Zürich]. — Monte Nino, Juni 1885, lg. Hervier [H. Pol. Zürich] und Juni 1885, lg. Reverchon [H. Ostermeyer, H. Un. Wien, H. Un. Prag, H. Un. Zürich]. — Nicolo, Juni 1885, lg. Reverchon [H. Un. Wien, H. Un. Prag]. — Monte Rotondo, Juni 1829, lg. Sallis [H. Pol. Zürich] und Juli 1880, lg. Levier [H. Pol. Zürich, H. Un. Wien, H. Un. Prag].

Diagnosis: Radix fibrosa, folia rosulata, sessilia obovato-rotundata, apice rotundata, 15 mm lata, 20 mm longa, vel rare elliptico-oblonga, apice obtusa, in petiolum attenuata, 20 mm lata, 50 mm longa; scapi glandulosi, crassiusculi, 30—120 mm longi, uniflori; calyx glandulosus bilabiatus, labium superius trilobum, inferius bilobum; lacinae labii superioris lanceolatae, angustissimae, basin versus paulisper angustatae, apice obtusae; labium inferius bilobum, lobi usque ad $\frac{1}{2}$ longitudinis divisi, non divergentes. Corolla aut lilacina, aut flavescens, aut albida; corollae labium superius bilobum, lobi obovati; labium inferius trilobum, lobi obovati, obtusi, contigui vel quidquam inter se tegentes. Faux pilosa. Calcar subulatum, acutum, rectum, tertiam partem reliquae corollae cum labio inferiore porrecto vix superans. Capsula globosa.

P. corsica steht verwandtschaftlich der *P. longifolia* und der *P. Reichenbachiana* sehr nahe. Dafür spricht die Kelchform. Dieselbe ist für die Pflanze so charakteristisch, daß man sie sofort erkennen wird, wenn auch der Erhaltungszustand des Herbarmaterials ein sehr schlechter sein sollte. Trockene Pflanzen wird man in den allermeisten Fällen einzig und allein nur an der Kelchform sicher von *P. leptoceras* unterscheiden können. Für die frische Pflanze mag noch die Blütenfarbe charakteristisch sein. Grenier gibt in Fl. de Fr., II., 443, an: „Fleurs blanchâtres, jaunes ou roses, plus rarement violettes.“ Grenier dürfte den Unterschied zwischen der Kelchform dieser Pflanze und der ihr bei flüchtiger Betrachtung äußerst ähnlich scheinenden *P. leptoceras* nicht bemerkt haben; sonst würde er sicher seine Art als eine von den bereits bekannten Arten verschiedene Art mit größerem Nachdruck hingestellt haben. In der Originaldiagnose stellt er es nur als bedenklich hin, *P. vulgaris*, *P. leptoceras*, *P. grandiflora* und schließ-

lich *P. corsica* zu einer Art zusammenzufassen: „Si, comme le veulent Koch, MM. Lecoq et Lamotte et d'autres botanistes, les trois premières espèces ne constituent que trois formes d'une seule espèce, la plante ici décrite pourrait encore rentrer dans l'espèce commune. Mais nous croyons que la difficulté de distinguer ces espèces tient surtout à ce que leur mauvaise préparation ne permet plus de les étudier complètement en herbier.“ Nach dieser Bemerkung ist Grenier der Anschauung, daß die in Rede stehenden *Pinguicula*-arten durch Merkmale sich unterscheiden, die beim Trocknen der Pflanzen verloren gehen oder doch sehr schwer wieder zu erkennen sind. Dem ist aber durchaus nicht so, am wenigsten gilt es für seine eigene Art, die *P. corsica*. *P. corsica* ist von allen anderen Arten so verschieden, daß sie Reichenbach sogar für die *P. lusitanica* L. hielt und als solche in den *Plantae criticae* beschrieb und abbildete. In der Literatur finden wir über *P. corsica* sehr wenig Angaben. Nyman hat sie zwar in der *Sylloge* als Art angeführt, sie aber später im *Conspectus* nur als Subspezies gelten lassen und in die Nähe der *P. leptoceras* gestellt. Willkomm identifiziert die Art mit *P. leptoceras*, Parlatore mit *P. vulgaris*. Arcangeli beschreibt sie als *P. vulgaris* η . *corsica*. Sogar in neuester Zeit ist das Artrecht der vorliegenden Pflanze angezweifelt worden. So beschreibt sie Fiori ebenfalls nur als Varietät der *P. vulgaris*. Er nennt sie *P. vulgaris* δ . *corsica*. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß wir es hier mit einer gut ausgeprägten Art zu tun haben, einer Art, die ebenbürtig neben den Linnéschen Arten: *P. vulgaris*, *P. alpina*, *P. villosa*, *P. lusitanica* steht und die man unbedingt nicht mit *P. leptoceras* oder gar *P. vulgaris* vereinigen darf. Habituell ist sie der *P. leptoceras* sehr ähnlich. In der Kelchform zeigen sich aber große Unterschiede. Es ist nicht schwer, von *P. leptoceras* die *P. Reichenbachiana* abzuleiten. Von dieser aber können wir nach zwei verschiedenen Entwicklungsrichtungen hin sowohl *P. longifolia* als auch *P. corsica* ableiten. Wir können nämlich beobachten, daß sich der Kelch von *P. Reichenbachiana* nach zwei Richtungen hin morphologisch verändert. Das eine Mal bleiben die Zipfel der Kelchoberlippe lang, nehmen lanzettliche Gestalt an, die Zipfel der Kelchunterlippe vereinigen sich bis zur Mitte und sind nicht gespreizt; diesen Fall finden wir bei *P. corsica* realisiert. Das andere Mal werden die Zipfel der Kelchoberlippe noch länger, schmal elliptisch, die Zipfel der Kelchunterlippe vereinigen sich bis zur Mitte und behalten die gespreizte Stellung; dieses ist die Kelchform der *P. longifolia*. Bei der ersteren Art ist der Sporn kurz und die Blumenkrone kleiner geworden.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische
Botanische Zeitschrift = Plant Systematics](#)

and Evolution

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 058

Autor(en)/Author(s): Schindler Johann

Artikel/Article: Studien über einige mittel-
und südeuropäische Arten der Gattung
Pinguicula. 13-18